

Acht Meter tief unter der Felda entlang

Seit Montag und noch bis Freitag brummt die Spezialbohrmaschine an der Kreisverkehrsbaustelle in Dorndorf. Im Horizontalspülbohrverfahren treibt sie ein Bohrgestänge acht Meter tief unter der Felda entlang, um wie geplant nach 85 Metern auf der anderen Seite des Flusses wieder an die Oberfläche zu kommen. Insgesamt drei Röhren von jeweils 125 Millimetern Durchmesser werden im Auftrag des Energieversorgers Osthessennetz verlegt. Durch die Röhren werden Kabel gezogen, um das umliegende Wohngebiet sowie die Grundschule und das Sportlerheim auch künftig mit Energie versorgen zu können. Die Verlegung der Leitungen war im Zuge der Bauarbeiten am Kreisverkehr nötig geworden.

Foto: Heiko Matz



Bei Flucht vor der Polizei schwer verletzt

Eisenach – Ein 36-jähriger Opel-Fahrer sollte am Mittwoch gegen 7 Uhr in Eisenach einer Verkehrskontrolle unterzogen werden. Er flüchtete in Richtung Sättelstadt, dabei kam es zur Kollision mit einem nacheilenden Funkstreifenwagen. Als er weiter davonraste und versuchte, einen Traktor zu überholen, geriet er durch den seitlichen Zusammenstoß ins Schleudern und landete im Straßengraben. Der Opel-Fahrer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Er ist nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis. Im Auto wurden geringe Mengen Drogen aufgefunden. Der Sachschaden wird auf 10000 Euro geschätzt. Die Straße zwischen Sättelstadt und Kälberfeld musste zeitweilig voll gesperrt werden.

Stadt-Geflüster

Datenschutz

Am vergangenen Donnerstag wurde die Katze weltweit gefeiert, auch wir berichteten über den Aktionstag. Als Katzenbesitzer müssen wir jetzt aber zugeben, dass wir den Samtpfoten eigentlich jeden Tag huldigen. Sie sind jedenfalls ständig Gesprächsstoff. Da ist Peter, der für Katzenverhältnisse steinalt wurde und weiterhin in liebevoller Erinnerung gehalten wird. Oder Miu, die zunächst eifersüchtig war auf den Hundenachwuchs im Haus, ihm mittlerweile aber ein Teil ihres Futters übrig lässt. Oder Mohrle, das jüngste Mitglied in der Holzkopf-WG. Weil wir so verzückt sind von ihm, wollten wir gestern ein paar Schnappschüsse von ihm schießen. Doch der kleine schwarze Kater verweigerte sich dem Shooting komplett. Mehr noch: Wenn wir unser Handy zückten und ihn in den Fokus nahmen, holte er mit seiner kleinen Pfote aus. Ein Foto haben wir nicht bekommen, dafür aber viele Kratzer auf dem Telefon. Mohrle ist eben kein Model. Oder er achtet penibel auf seinen Datenschutz, kichert die Holzkopf-WG

Ihr Lokalteil im Internet

Ihre Zeitung berichtet natürlich auch online für Sie aus der Region rund um Bad Salzungen. Aktuelles, Lokales und Bilder finden Sie rund um die Uhr unter www.insüdthüringen.de/badsalzungen

Stammzellen gespendet: Mit kleiner Tat zur Lebensretterin

Jessica Melchert aus Bad Salzungen hat Knochenmark für ein an Leukämie erkranktes Mädchen aus den USA gespendet. Damit kann die 20-Jährige zur Lebensretterin werden. Die Suche nach einem passenden Spender gleicht oft der Suche nach einer Nadel im Heuhaufen.

Von Susann Eberlein

Bad Salzungen – Jessica Melchert hat nicht gezögert. „Ich habe sofort zugesagt. Wenn ich mit so einer kleinen Tat helfen und im besten Fall ein Leben retten kann, kann ich nicht ‚Nein‘ sagen. Außerdem könnte ich selbst einmal in der Situation sein und Hilfe benötigen“, sagt die junge Frau aus Bad Salzungen heute. Knapp fünf Wochen ist ihre Operation im Klinikum Leipzig her, bei der ihr Knochenmark entnommen wurde. Nur knapp eine Stunde habe der Eingriff unter Vollnarkose gedauert. „Als ich aufgewacht bin, hat mir der Arzt gesagt, dass es schon auf dem Weg nach Amerika ist“, erinnert sie sich.

Ihr Knochenmark soll ein siebenjähriges Mädchen aus den USA retten. Es ist an Leukämie erkrankt und dringend auf eine Spende angewiesen. Mehr weiß Jessica Melchert nicht, denn eine Stammzellspende läuft (zunächst) anonym ab. „Nach drei Monaten erfahre ich, ob die Spende geholfen hat und ob das Kind auf dem Weg der Besserung ist“, sagt Jessica Melchert. In den ersten 24 Monaten kann sie per anonymisierten Brief Kontakt aufnehmen, die Namen und die Wohnorte der Spender und Empfänger bleiben dabei jedoch geheim. Erst nach zwei Jahren ist ein persönlicher Kontakt – oder auch ein Treffen – möglich, sofern es von beiden Seiten gewünscht ist.

Jessica Melchert würde einem Treffen zustimmen. „Ich hoffe, dass alles gut geht und wir uns kennenlernen können“, sagt sie. Immer mal wieder schaue sie sich Videos von Men-

Spenderdatei

In Deutschland gibt es insgesamt 26 Stammzellspenderdateien. Eine davon ist die Deutsche Stammzellspenderdatei (DSD) gGmbH. Der eingetragene Verein beschäftigt sich täglich mit der Gewinnung, der Betreuung und der Begleitung von Stammzellspendern. Rund 150 000 Spender konnte der Verein bereits registrieren.



Jessica Melchert hat sich im April 2018 als potenzielle Stammzellspenderin registrieren lassen. Vor knapp fünf Wochen war sie als Lebensretterin gefragt: Sie spendete Knochenmark für ein an Leukämie erkranktes Mädchen. Foto: Susann Eberlein

schen in ähnlichen Situationen an. „Da geht mir das Herz auf“, sagt sie. Dass sie einem noch jungen Menschen das Leben retten kann, berührt sie besonders. Die 20-Jährige absolviert gerade eine Ausbildung zur Erzieherin. „Das Mädchen hat sein ganzes Leben noch vor sich. Wenn man sich vorstellt, dass wir das gleiche genetische Material haben: Das ist schon krass“, sagt sie.

Erst 2018 typisiert

Als der Anruf kam, war Jessica Melchert gerade einmal ein paar Wochen als potenzielle Spenderin registriert. Im April 2018 nahm sie an der Typisierungsaktion in der Sole-Welt in Bad Salzungen teil, die damals vordergründig für die an Leukämie erkrankte Lea Becker aus Stadtlengsfeld auf die Beine gestellt worden war. 173 Menschen ließen sich per Blutabnahme oder Speichelprobe registrieren und in die Deutschen Stammzellspenderdatei (DSD), die die Aktion organisierte, aufnehmen.

Die Deutsche Stammzellspenderdatei ist eine von vielen Dateien, die in der Bundesrepublik existieren. Allen Dateien sind wiederum im Zentralen Knochenmarkspender-Register Deutschland (ZKRD) vereint. Dort laufen die Daten aller Menschen, die sich als mögliche Stammzellspender registrieren ließen, anonym zusammen. Mit nur einer einzigen Typisierung im Leben ist ein Mensch also zentral auffindbar. Damit kann die Suche nach einem Lebensretter im Ernstfall verkürzt werden, was unter anderem bei einer

Leukämieerkrankung lebenswichtig ist, gleicht die Suche nach dem genetischen Zwilling doch häufig der Suche einer Nadel im Heuhaufen.

Nicht die Blutgruppe ist entscheidend, sondern die möglichst genaue Übereinstimmung der Gewebemerkmale. „Im Idealfall sollten zehn von zehn Merkmalen übereinstimmen. Häufig muss jedoch mit einigen Abweichungen transplantiert werden, weil der optimale Spender noch nicht typisiert ist oder es ihn nicht gibt“, sagt Katja Kluger, Mitarbeiterin bei der Deutschen Stammzellspenderdatei. Die Organisation ruft aus diesem Grund weiter dazu auf, dass sich Menschen typisieren las-



Jessica Melchert hatte sich bei der Typisierungsaktion in der Sole-Welt im April 2018 für die Registrierung in der DSD entschieden. 172 Menschen taten es ihr damals gleich.

Archiv-Foto: Susann Eberlein

sen. „Männer sind die bevorzugten Spender. Und je jünger die Spender sind, desto sicherer gelingt die Transplantation“, sagt sie.

Ein gutes Vorzeichen für die Empfängerin des Knochenmarks von Jessica Melchert. Die Bad Salzungerin wurde bereits im Juli 2018 informiert, dass sie als Spenderin in Frage kommt. „Der Prozess hat sich dann ein wenig gezogen. Es gab jemanden, der noch besser gepasst hätte als ich, aber diese Spende kam nicht zustande“, sagt sie. Als die Entscheidung für sie gefallen ist, ging alles ganz schnell. Einer Voruntersuchung, bei der ihr Blut noch einmal gründlich gecheckt wurde, folgte ein dreitägiger Krankenhausaufenthalt in Leipzig. Weil ihre Venen nicht mitspielen, entschieden sich die Ärzte für eine Operation am Knochenmark und gegen die Entnahme von Stammzellen aus der Blutbahn. „Das einzige Risiko war die Narkose“, sagt Jessica Melchert.

Vorbild für die Freunde

Nach der Operation habe sie keinerlei Schmerzen gehabt. „Am Anfang sah es aus, als hätte ich drei kleine Pickelchen am Rücken. Aber jetzt sieht man davon schon gar nichts mehr“, sagt sie. Ihre Mutter habe sie in der Entscheidung, Stammzellen zu spenden, stets unterstützt. „Sie hat mehr Fragen gestellt als ich“, sagt sie und lacht. Auch ihr Freundeskreis seien von ihrer Hilfe begeistert. „Eine Freundin“, sagt Jessica Melchert stolz, „hat sich aufgrund meiner Geschichte selbst typisieren lassen.“

Windkraft: Vorranggebiet W4 vor dem Aus

Stadtlengsfeld – Mit dem jetzt von der Staatskanzlei auf dem Weg gebrachten „Aktionsplan Wald 2030“ steht das Windvorranggebiet W4 auf dem Höhenzug des Bornkopfes bei Stadtlengsfeld vor dem Aus. Das teilte die Landtagsabgeordnete Anja Müller (Linke) am Mittwoch mit.

Im Aktionsplan heißt es: „Bei der Schaffung von Flächen für Windkraft sind bestehende Planungen in Vorranggebieten für Windenergie durch die Regionalen Planungsgemeinschaften daraufhin zu überprüfen, dass Kalamitätsflächen (Schadflächen) erschlossen werden, um den Waldbestand nicht zusätzlich zu belasten.“ Es gebe zwar auf der Fläche des geplanten Vorranggebietes W4 „einige Fichtenbestände, welche durch Trockenheit, Borkenkäfer oder Kupferstecher arg in Mitleidenschaft gezogen wurden“, so Müller, „jedoch befinden sich dort auch Laubgehölze, welche es zu schützen gilt, um die Stabilität und den geplanten Waldumbau nicht weiter zu gefährden.“

Mit dem Aktionsplan „Wald 2030“ seien nun die für die Windvorranggebiete zuständigen Regionalen Planungsgemeinschaften in der Pflicht, dem Auftrag schnellstmöglich nachzukommen, erklärt die Abgeordnete. Mitglieder sind Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister der Mittelzentren. Kleinere Gemeinden haben in den Versammlungen der Planungsgemeinschaften kein Mitspracherecht. Lediglich Stellungnahmen dürfen nach Veröffentlichung eines Regionalplanes abgegeben werden. Dies hält Müller für undemokratisch und regt eine Debatte dazu an. Ihr Standpunkt: „Nicht erst, wenn ein Entwurf veröffentlicht wird, sollen die Menschen die Möglichkeit erhalten, Stellungnahmen abzugeben, sondern bereits bei der Erarbeitung der Pläne müssen über Workshops oder ähnliche Mitbestimmungsmöglichkeiten die Menschen aus unserer Heimat einbezogen werden. Das erhöht die Akzeptanz von politischen Entscheidungen, aber, und das zeigen Studien immer wieder, kann auch zu Einsparungen von öffentlichen Geldern führen.“ Die Wälder müssten nachhaltig bewirtschaftet werden, fordert Müller weiter, es gehe heute mehr denn je darum, „dieses Herzstück Thüringens als Sauerstoffproduzent, CO₂-Speicher, Lebensraum, Rohstofflieferant, Arbeitsplatz und Heimat zu erhalten.“

Anja Müller, die gemeinsam mit den BI-Sprechern und Vertretern aus den Orten rund um den Bornkopf eine Petition an den Landtag auf dem Weg bringt, ist aufgrund des Aktionsplans „Wald 2030“ und der darin beschriebenen Maßnahmen überzeugt, dass W4 Geschichte ist.

Unfallursache Unachtsamkeit

Bad Salzungen – Wie bereits in der gestrigen Ausgabe berichtet, hat es in der Wildprechtrodaer Straße in Bad Salzungen am Dienstagmittag gekracht. Drei Pkw fuhren aufeinander. Ursache war nach Polizeiangaben vom Mittwoch vermutlich Unachtsamkeit. Da Betriebsflüssigkeiten ausliefen, kam die Feuerwehr zum Einsatz. Der Rettungsdienst brachte eine leicht verletzte Person ins Krankenhaus, teilte die Polizei außerdem mit.

Leserservice

Telefon (036 95) 55 50 60, Fax 55 50 51
lokal.badsalzungen@stz-online.de
lokal.badsalzungen@fries-wort.de

Lokalredaktion:

Dr. Christoph Witzel (Leitung), Beate Funk (bf), Susann Messerschmidt (sm), Susanne Möller (mō), Marie-Luise Otto (ide), Stefan Sachs (sach), Ute Weillbach (wei).

Lokalsport:

Liane Reißmüller (lr), Thomas Klemm (tk).

Redaktionsanschrift:

Andreasstraße 11, 36433 Bad Salzungen
 Reise- und Pressezentrum: Andreasstraße 11,
 36433 Bad Salzungen, Telefon (036 95) 55 50 10,
 Fax (036 95) 55 50 00

Leserservice (Abn/Zustellung):

Telefon (036 95) 670 99 97

Anzeigenservice Privatkunden:

Telefon (036 95) 670 99 98

Geschäftskunden:

Telefon (036 95) 55 50 14,
 -15, -17, Fax (036 95) 55 50 12

Service-Fax:

(036 95) 670 99 99

Servicepoint:

Druckerei J. Bardo Erb,
 Markt-Brunnengasse 1, 36419 Geisa